

23. November 1994

ECKHORST ZEITUNG

Nummer 39



APE 2

Bibliothek
GYMNASIUM
- Eckhorst -
94103072 Bargteheide

Bibliothek

—
ckhorst

okz

NJUS

Schulzeitung des Gymnasium

ECKHORST

Bargtheide

Gymnasium des Kreises Stormarn

Nr. 39

23. November 1994

Redaktion:

Stefan Kolditz, 8a (Unterhaltung)

Imke Drews, 10a (Schule)

Svenja Jenß, 10a (Schule)

Benjamin Remmers, 10a (Unterhaltung)

Robert-Silvain Plaul, 11 (Literatur, Skandale)

Maren Westerworth, 11

Bengt Weßling, 12 (Politik)

Martin Westphal, 12 (Sport)

Alexander Karl, 12 (Naturwissenschaften)

Reinhard Heer

Die mit vollem Namen gekennzeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Das Titelbild zeichnete Matthias Jänicke aus dem 11. Jahrgang zum Bericht über die Reise der Klasse 5c. — Dankeschön.

Reinhard Heer

Inhaltsverzeichnis

Impressum	2
Inhaltsverzeichnis	2
In eigener Sache	2
Die Schule	
Hobby-Künstler-Basar	3
Außerschulisches Angebot im Schuljahr 1994/95	6
Wirtschaft	
Plan? Spiel?: Börse!	7
Reisen	
Klassenfahrt nach Sylt	8
Medien	

Geburtsstunde einer Schülerzeitung	10
In eigener Sache	10
Sport	
Fußball	11
Literatur	
Auch 'ne Bürgschaft	12
Buchbesprechung: Kurs auf den Eisberg	13
Leserbriefe: Keine	14
Unterhaltung	
Rätsel	15
Aufruf	15
Terminplan	16

In eigener Sache: Zum Thema „Umweltschutz“

Es ist mehrmals darüber geklagt worden, daß achtlos weggeworfene NJUS-Hefte in den Papierkörben, aber auch an allen unmöglichen Stellen im Schulgebäude liegen.

Der Druck der Hefte kostet selbstverständlich Geld und das Falten der Zettel macht Arbeit; und außerdem gehört alles, was weggeworfen wird in die Papierkörbe. Andererseits soll jeder darauf hingewiesen werden, daß ein neues Heft erschienen ist; und es soll auch jeder eine einfache Möglichkeit bekommen, ein Heft zu erhalten. Ich möchte hier auch die Schüler bitten, ihren Eltern die Gelegenheit zu geben, NJUS zu lesen, wenn Interesse besteht.

Deshalb möchte ich darum bitten, daß nur diejenigen sich ein Heft geben lassen, die es auch wirklich lesen wollen (Können Geschwister nicht vielleicht mit einem Heft auskommen?). Außerdem kann man Hefte, die nicht (mehr) benötigt werden, auf den Stapel in der Bibliothek oder am Studienstufenbrett legen. Ich kann dann entsprechend weniger Hefte drucken lassen, das würde Steuergelder sparen. Dann müssen weniger Bäume zur Papierherstellung gefällt werden. Auch gibt es weniger Giftmüll bei der Herstellung der Druckerschwärze. Außerdem haben wir weniger Arbeit beim Falten und unsere Schule sieht schöner aus.

Reinhard Heer

Aufruf Hobbykünstler-Verkaufsausstellung

Den Text des ursprünglichen Aufrufes des Schulleiternbeirates drucken wir hier (an den kursiv gedruckten Stellen etwas aktualisiert) noch einmal ab:

Gymnasium Eckhorst – Schulleiternbeirat
5.10.1994

Sehr geehrte Eltern und Freunde unserer Schule!

Eine Gruppe von Eltern und Freunden unserer Schule hat den Vorschlag an uns herangetragen, in der Vorweihnachtszeit eine Hobbykünstler-Verkaufsausstellung in unserer Schule zu veranstalten.

Wir haben diesen Vorschlag gerne aufgegriffen und heute in der SEB-Sitzung darüber abgestimmt.

Wir möchten Sie nun gerne über unsere Vorstellungen informieren und Sie ermuntern, wenn Sie Lust und Zeit haben, sich daran zu beteiligen.

Hier einige wichtige Daten dazu:

Teilnahme: Teilnehmen können alle Eltern und Freunde unserer Schule, die ein künstlerisches Hobby haben und dieses gerne einmal im Rahmen einer Verkaufsausstellung präsentieren wollen.

Datum: Samstag, den 3.12.1994 und Sonntag, den 4.12.1994

Uhrzeit: 11.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Standgebühr: Jeder Teilnehmer entrichtet die Standgebühr in Form eines Kuchens, belegter Brötchen oder Brote oder Schmalzbrote und einer Kanne Kaffee oder Tee. Dieses wird dann im Rahmen einer Cafeteria verkauft. Der Erlös soll dann in den Fonds zur Finanzierung von Klassenreisen kommen.

Anmeldeschluß: möglichst schnell.

Dies sind vorab die wichtigsten Informationen. Natürlich werden die Teilnehmer dann zu gegebener Zeit noch näher informiert. Jetzt möchten wir Sie erst einmal dazu einladen, zu überprüfen, ob nicht auch Sie ein Hobby haben, das Sie gerne vorstellen möchten.

Wenn ja, bitten wir Sie, den anhängenden Abschnitt auszufüllen und ihn entweder ihrem Kind mit in die Schule zu geben oder ihn an die angegebene Adresse zu senden.

Selbstverständlich sind Eltern, Lehrer und alle Freunde der Schule als Besucher herzlich willkommen.

Über eine rege Teilnahme würden wir uns sehr freuen und verbleiben für heute mit freundlichen Grüßen

Annegret Koditz (für den Vorstand)
Anschrift: Déviller Str. 33, 22941 Bargtheide

Name:

Anschrift:

Telefon:

Art des Hobbies:

Art der Cafeteriaspende:

Hobbykünstler Basar

am 3. u. 4. Dez. 94

von 11⁰⁰ - 17⁰⁰ Uhr

mit Cafeteria

im

Eckhorst Gymnasium

Bargteheide

Kunstblumengestecke

Masken

Naturkosmetik

Aquarelle

Tiffany

und vieles mehr



INFO

INFO

Hobby - Künstler - Basar

INFO

INFO

Sicher haben inzwischen die meisten von Euch und von Ihnen erfahren, daß am Samstag, den 3. Dezember und auch noch am Sonntag, den 4. 12. in unserer Schule ein Hobby-Künstler-Basar stattfinden wird.

Hierzu haben sich schon eine ganze Reihe von Eltern, Schülern, Schülerinnen und Freunden unserer Schule gemeldet, die gerne etwas von sich ausstellen möchten.

Für das leibliche Wohl wird in Form einer Cafeteria auch gesorgt werden.

Leider haben wir erfahren, daß durch Projektwoche, Studienfahrt und Wirtschaftspraktikum einige den Elternbrief erst nach den Ferien bekommen haben. Vielleicht ist der eine oder andere Brief auch gar nicht angekommen. Darum möchten wir auf diesem Wege noch einmal alle Interessierten informieren und zum Mitmachen einladen.

Natürlich wissen wir, daß durch die oben genannten Umstände von vielen der Abgabetermin nicht eingehalten werden konnte. Wir haben ihn deshalb nach hinten verschoben, doch sollten sich alle, die noch mitmachen möchten, so schnell wie möglich beim Elternbeirat melden.

Also wer hat noch Lust? Ein Hobby? Und möchte es gerne einmal vorstellen? Schnell anrufen oder schreiben und mitmachen! Je mehr es sind, um so interessanter wird der Basar.

Wir freuen uns auf jeden Aktiven, aber auch auf jeden Besucher!
Im Auftrag der Schulelternbeirates

Annegret Kolditz

INFO

INFO

Außerunterrichtliches Angebot im Schuljahr 1994/95

Förderkurse:

Mathematik, 5. Klasse	Frau Deitert	Montag, 6. Std.
Deutsch, 5. Klasse	Herr Grube	Montag, 6. Std.
Deutsch, 5. Klasse	Frau Fluhr-Leithoff	Montag, 6. Std.
Deutsch, 6. Klasse	Herr Frank	Montag, 1. Std.
Englisch, 6. Klasse	Frau Eppel	Montag, 1. Std.
Mathematik, 6. Klasse	Frau Schwenke	Montag, 1. Std.

Hausaufgabenbetreuung:

durch die SV in der 7. und 8. Stunde durch die SV im Aufenthaltsraum

Spielesammlung:

Frau Fischer und Herr Biernoth, 7. und 8. Std. nach Bedarf im Aufenthaltsraum

Essensausgabe:

durch Eltern montags bis donnerstags, 12:30 Uhr bis 13:35 Uhr

Arbeitsgemeinschaften:

Rhönrad	Herr Grube	Di., 7. und 8. Std.
Basketball	Herr Ratje	Do., 7. Std.
Basketball	Herr Grube	Fr., 6. Std.
Badminton	Herr Biernoth	Mo., 7. und 8. Std.
Fußball	Herr Kath	Mi., 8./9. Std. und Fr., 6./7. Std. (in der Wettkampfphase zusätzlich Mi., 10. Std. und Fr., 8. Std.)
Biologie	Herr Meyer	Mi., 7. Std.
Lateinisches Theater	Frau Carstens	Mi., 7. Std.
Tischtennis	Herr Leichsenring (und Herr Weiland)	Do., 7. Std.
Chor (6. Klasse)	Frau Degenhardt	Mo., 1. Std.
Chor (7. bis 9. Klasse)	Frau Degenhardt	Di., 7. Std.
Gemischter Chor	Frau Degenhardt	Mo., 19:30 Uhr bis 21:00 Uhr
Orchester	Frau Degenhardt	Do., 9. Std.
Blockflötensembles	Frau Degenhardt	nach Vereinbarung
Literaturverfilmungen	Herr Wöller	nach Vereinbarung
Gospelchor	Herr Rahf	Mo., 13:20 Uhr bis 14:20 Uhr
Spanisch	Herr Wöller	Mi., 8. und 9. Std., 14-tägig
Plattdeutsch	Herr Ledebauer	???
Theater	Herr Ledebauer	Mo., 9. und 10. Std.
Chemie	Herr Fester	Do., 9. und 10. Std., 14-tägig
Epochenzentrum Weimar	Frau van Tamem	Di., 9. Std.
COMAL für Anfänger	Herr Heer	Fr., 6. Std.
COMAL für Fortgeschrittene	Herr Heer	Di., 7. Std.
PASCAL	Herr Heer	Fr., 7. und 8. Std.
Ma-Thema	Herr Heer	Do., 7. Std.
Computer im Alltag (Oberstufe)	Herr Linder	Mi., 9. Std.

Plan? Spiel?: Börse!

Tausende von Schülerinnen und Schülern erleben jeden Tag aufs Neue bittere Niederlagen, wenn sie die Zeitung sehen, um sich die Kurse von Aktien, Optionsscheinen und festverzinslichen Wertpapieren anzusehen. Immer wieder müssen sie erleben, wie ihre 100.000 DM fiktives Startkapital infolge unvorhersehbarer Kurseinbrüche schmelzen. Am nächsten Tag beraten sie sich mit den vier anderen Teilnehmern ihrer Spielgruppe aus dem 12. Jahrgang, um einen möglichst planvollen Kurs für die nächsten Käufe und Verkäufe abzustecken.

Im Dezember, wenn das bundesweite Planspiel Börse beendet sein wird, wird ein Deutscher kurz zusammen mit zwei Amerikanern im Rampenlicht der Welt- und Wirtschaftspresse stehen: der Nobelpreis für Wirtschaft wird verliehen. Professor Selten und seine zwei Kollegen hatten herausgefunden, daß sich Entscheidungen in der Wirtschaft wie Entscheidungen beim Pokerspiel vollziehen, indem jeder seine Aktionen danach entscheidet, wie er glaubt, daß sich sein Gegner verhalten werde.

In der Welt der Börse herrschen ähnliche Zustände. Nicht tatsächliche Fakten und Umsätze bestimmen die Kurse von Aktien und Währungen – Spekulationen (Wetten) sagen, wo's lang geht. Und genau so, wie man beim Roulette auf Zahl und Farbe setzt, wettet man im Börsenhandel auf bestimmte Kurse. Glaubt man, daß die Kurse kräftig steigen werden, so kauft man. Wähnt man hingegen die Kurse im Fallen, so wird

verkauft. Anders ausgedrückt: die Welt wird zum Casino.

Nur 3% der täglichen Dollarumsätze begründen sich in realen Transaktionen der Wirtschaft und des Handels, der Rest sind reine Spekulationen von Glücksspielern, die insgesamt Milliarden ausgeben, um auf einen kräftigen Gewinn zu hoffen. Stützkäufe der Zentralbanken wirken dagegen eher lächerlich – wieder wird versucht, planvoll zu handeln, obwohl das Geschehen plan- und ziellos ist. Denn während eine Bank krampfhaft versucht, durch Käufe oder Verkäufe einer anderen Währung der ganzen Sache Stabilität zu verleihen, tun sich auf der anderen Seite Hunderte Spekulanten gänzlich unbewußt zusammen, die auf das genaue Gegenteil wetten. Wie sich der Kurs nun entwickelt, entscheidet, welche der zufällig entstandenen Seiten mehr Geld geboten hat: diese gewinnen, die anderen verlieren.

Sollte das Planspiel Börse nun abgeschafft werden, wo es doch so viel Frustration bei den Teilnehmern auszulösen vermag? Nein, das Spiel ist eine gute Möglichkeit, das Geschehen an der Börse und besonders die dortigen Unberechenbarkeiten kennenzulernen. Außerdem hilft es, den Zauber vom Begriff „Börse“ zu nehmen, der ihr noch immer anhaftet. Allerdings sollte es ein Jahr vorverlegt werden, da im 11. Jahrgang den Schülern nicht so viel Zeit durch Wirtschaftspraktikum und Klausuren abhanden kommt.

Bengt Weßling

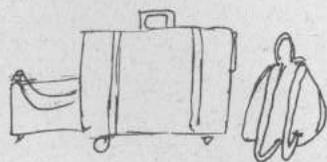
Klassenfahrt der 5c nach Sylt

1. Tag

Eine anstrengende Reise

Am 11.4.94 mußten wir um 9.30 Uhr in der Wendekurve beim Sportplatz sein. Von dort fuhren zwei Busse zum Bahnhof Hamburg/Altona. Dort mußten wir ca. 15 min vor dem Eingang des Bahnhofs warten. Endlich durften wir 'rein. Im Gebäude dauerte es wieder eine Viertelstunde, bis der Zug kam. Als alle im Zug waren, war es ein großes Durcheinander. Nach 3 Stunden kamen wir in Westerland/Sylt an. Nun schleppten alle ihre Koffer und Taschen zu einem Laster, der sie zum Schullandheim brachte. Wir kamen mit einem Bus nach. Nachdem wir das Zimmer eingerichtet hatten, gingen wir an den Strand. Am Abend gab es eine warme Suppe. Dann gingen wir ins Bett.

Catharina Staack, Ines Hinrichs,
Sabrina Guhra (jetzt 6c).



2. Tag

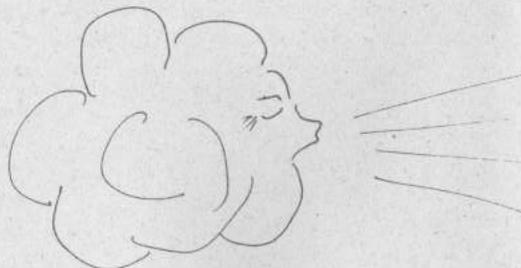
Eine Radtour mit Gegenwind

Am Dienstag haben wir eine Radtour nach Hörnum zu Schutzstation Wattenmeer gemacht. Um 9 Uhr ging's los! Bei der Schutzstation angekommen, haben wir unsere Fahrräder abgeschlossen und sind 'reingegangen. Drinnen waren Aquarien und Schautafeln. Wir haben auch eine Führung mitgemacht.

Dann ging's zurück. Auf der Rücktour hatten wir Gegenwind, und man kam schwer voran. Endlich war eine 24km lange Radtour vorbei.

Zum Mittag gab es Nudeln mit Gulasch und zum Nachtisch roten Wackelpudding mit Vanillesoße. Von 4 bis 5 Uhr war ein Diavortrag angesagt. Dann gab es Abendessen. Später haben wir zusammen gesungen.

Maria Tech (jetzt 6c)



3. Tag

Seefahrt und Strandleben

Heute mußten wir uns sehr beeilen mit Anziehen, Waschen und Frühstück, denn um zehn Minuten nach acht wartete ein Bus auf uns, der uns nach Hörnum zum Hafen fuhr. Von dort aus fuhren wir mit einem Kutter zu den Seehundsbänken. Auf der Fahrt dorthin haben sich einige am Kiosk ein Andenken gekauft. Nach der Fahrt machten wir noch einen Spaziergang zur Südspitze der Insel. Am Nachmittag sind wir mit Schaufel bewaffnet zum Strand gegangen. Dort haben wir Burgen und Mauern aus Sand gebaut. Als einige fertig waren, gingen sie ganz nah ans Wasser und liefen vor den Wellen weg. Schließlich waren fast alle Hosen naß, und wir mußten zurück gehen. Am Abend machten wir noch ein paar Spiele im Gemeinschaftsraum, und danach gingen wir zu Bett.

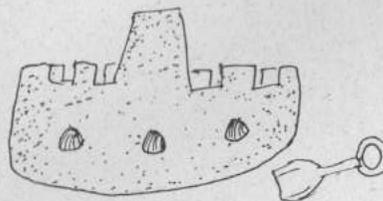
Simone Hamm (jetzt 6c)

5. Tag

Ein blauer Fleck

Um sieben Uhr war wie immer Wecken, um 7.30 Uhr Frühstück. Nach dem Frühstück hatten wir Freizeit bis zum Mittagessen. In der Zeit konnten wir uns allein beschäftigen, mit anderen zusammen Spiele spielen und singen und Tischtennis spielen. Um 13 Uhr gab es dann endlich Mittagessen. Wir aßen und aßen. Dann ging es zum Schwimmen. Alle konnten es gar nicht erwarten, denn sie wollten wissen, ob man Badekappen tragen muß oder nicht. Ist es der Fall, so wollen die meisten Schüler nicht ins Becken, aber Gott sei Dank mußte man keine Badekappen tragen. Also wurde es ein sehr lustiger Nachmittag bis auf eine Stelle (ich nenne keine Namen), da hat jemand Anika am Bein ins Beckenkante aufgeschlagen. Wir dachten schon, es sei was sehr Schlimmes, weil sie geschrien hatte, als wäre sie am Spieß. Aber nachher war es nur ein blauer Fleck. Danach war unsere Badezeit so und so schon fast abgelaufen, daß wir in die Kabine mußten. Als wir fertig waren mit Umziehen, Fönen und Wäscheschleudern (es gab nämlich eine Wäscheschleuder), gingen wir zur Bushaltestelle (Ist ja logisch, wo sollten wir auch sonst hingehen). Es gab Abendbrot und dann kam die Disco, bis halb 11 ging sie. Aus unserer Klasse sind ganz wenige bis zum Ende geblieben, und es war sehr heiß da drinnen. Man mußte jede halbe Stunde 'rausgehen, so heiß war es.

Marcel Schendel (jetzt 6c)



6. Tag

Wanderung in den Wanderdünen

Heute am Samstag haben wir einen Film gesehen über die Sturmflut von 1988 und über Seevögel auf Sylt. Nach dem Mittagessen sind wir zur Wanderdüne gegangen. Da haben wir uns heruntergeschmissen. Einer hat geheult, weil er von ganz oben gerollt ist. Eine andere hat geheult, weil ihr jemand hinten rein gerollt ist. Dann sind wir weiter gegangen durch das Militärgelände. Wir haben drei leere Patronenhülsen gefunden und von einem Krebs die Schere. Als wir aus dem Militärgelände heraus waren, sind wir zum Lister Hafen gegangen. Von da sind wir über Kampen und Westerland nach Rantum gefahren.

Norman Arp, Christoph Schlicht
(jetzt 6c)

Michael Stempel



Zeichnungen: Jennifer Kohls, 10a

Geburtsstunde einer Schülerzeitung

Aufregend ist es schon. Und so manch einer mußte vorweihnachtliche Kinderfreude in meinen Augen gesehen zu haben. Dezentem Rascheln hinter den Kulissen, der erste Vorhang hebt sich ...

Nein, es geht hier um kein ehrgeiziges Film- oder Plattenprojekt, sondern um die Gründung einer Schülerzeitung. Richtig: Schüler- nicht Schulzeitung.

Doch soll unserem liebgewonnenen Schulblatt, der NJUS nicht revolutionären Geistes das Wasser abgegraben werden werden; nein, vielmehr wünschen wir, die planenden Geister, uns für's erste noch die neue Zeitung im Fahrwasser der NJUS mitschwimmen zu lassen, ehe sie auf eigenen Füßen stehen kann.

Doch bis es dahin kommt, gilt es noch verschiedene Hürden zu nehmen. Zunächst einmal bedarf die zukünftige Schulzeitung noch begeisterter Menschen, welchen Faches auch immer, da ist ein mathematikbesessener Zehntkläßler ebenso willkommen wie ein stiller Musiker aus der Oberstufe, oder ein Sportler aus der Neunten. Wichtig ist nur, daß Interesse besteht, mehr

oder minder intensiv an der Zeitung mitzuarbeiten. Und das bedeutet nicht nur Artikel schreiben und am Computer sitzen, es ist also frei nach dem Motto: „Es gibt viel zu tun – packen wir es an!“ auch für jeden, der sich nicht unbedingt zum Schriftsteller geboren sieht, etwas dabei. Z. B. wird dann ein Kassenwart und jemand, der sich um die Anzeigen kümmert, gesucht.

A propos Anzeigen: Zur Finanzierung unserer Schülerzeitung planen wir, Anzeigen abzufragen, wir würden es aber auch sehr begrüßen, wenn sich Eltern (oder sonstige, uns freundlich gesonnene Leser) finden würden, die bereit wären, die Zeitung durch Geldspenden zu sponsern. Das würde uns die Arbeit sehr erleichtern.

Doch nun noch einmal der Aufruf an alle, die Lust haben, die Schülerzeitung aus der Taufe zu heben: Wenn Ihr Schüler dieser Schule und begeistert seid, scheut Euch nicht, die Autorin oder sonst jemand aus der Redaktion anzusprechen.

Und wenn dann eines schönen Tages tatsächlich Premiere gefeiert wird, ist vielleicht auch der wertvolle Leser nicht bloß Zaungast.

Maren Westerworth, 11

In eigener Sache

In der letzten Zeit habe ich mir häufiger Gedanken über die Rolle der NJUS im Informationsangebot der Schule gemacht. Ich habe auch mit verschiedenen Kollegen, Schülern und Eltern darüber gesprochen und teilweise sehr verschiedene Antworten bekommen.

Ich möchte in der nächsten Nummer in einem Artikel, der mit der Redaktion abgestimmt ist, auf diese Frage ausführlicher eingehen. Hier jedoch möchte ich betonen, daß es für uns in der Redaktion wichtig ist, in Form von Leserbriefen und Beiträgen zu erfahren, was unsere Leser (Schüler, Eltern und Kollegen) von der Schul-

zeitung und einzelnen Beiträgen halten. Auch in diesem Heft finden sich einige provozierende Gedanken, die auf eine Reaktion wären. Wie wär's mit einem Leserbrief dazu?

Übrigens: bei der Redaktionssitzung am 2.12.94 in der 7. Stunde in Raum O 24 ist jeder herzlich willkommen, der irgendwie etwas zur Zeitung beitragen möchte. Wir haben viele mehr oder weniger gute Ideen und suchen jetzt noch Leute, die uns helfen, sie zu realisieren.

Vielleicht sehen wir uns am 2.12.?

Reinhard Heer

Fußball — am Eckhorst Sportart Nummer 1

Der AG-Leiter, Herr Kath berichtet:

Die Zahlen sprechen für sich. Seit Gründung der wettkampforientierten AG am 8. Februar wurden 69 Trainingsstunden (Stand 11. 11.) angeboten, die 28 Mädchen und 102 Jungen – mehr oder minder regelmäßig – besuchten. Im der Addition der Teilnehmer aller Übungstage ergibt sich die Summe von 979 Schülern – Tendenz steigend (die Zahlen der letzten drei Wochen: 42, 62 und 75!). Solche Massen sinnvoll zu bewegen – überdies in der Halle – erfordert eine straffe Organisation sowie Mitarbeit und Rücksichtnahme seitens der Aktiven. Anfängliche Probleme konnten abgebaut werden. Dieser soziale Lernfortschritt dürfte bei den kommenden Turnieren nützlich sein.

Doch zuvor ein Rückblick auf die Freiluftsaison. Als einzige Schule Schleswig-Holsteins traten wir mit fünf Teams im Wettbewerb „JUGEND TRAINIERT“ an. Dabei errangen auf Kreisebene den

- 5. Platz die Jungen, Jahrgang 79 bis 81 (W III),
- 4. Platz die Jungen, Jahrgang 77 bis 79 (W II),
- 3. Platz die Jungen, Jahrgang 81/82 (W IV),
- 2. Platz die Jungen, Jahrgang 75 bis 78 (W I) und
- 1. Platz die Mädchen (W III), die auf Bezirksebene Zweite wurden (entspricht Rang 5 im Land).

Diese Gesamtbilanz kann sich sehen lassen, zumal bei den Besetzungen auch pädagogische Gesichtspunkte eine Rolle spielten, was zu Lasten der Stärke ging. Natürlich waren unterschiedlich schwere Aufgaben zu lösen. Ausgesprochenes Pech hatten die W III-Jungen, Glück hingegen die Mädchen, die allerdings in der zweiten Runde eine überzeugende Leistung boten

und sich nur der OzD Lübeck (später 9. der Deutschen Meisterschaft) beugen mußten.

Wie geht's weiter. Fünf Hallenturniere, unsere Eckhorst-Cups, stehen vor der Tür, und zwar (jeweils 1. bis 7. Stunde)

- am 21.12.94: 2. Junior-Cup (Jungen 78 bis 81) und 1. Unterstufen-Cup (Jungen 82 bis 84, 5. – 7. Klasse),
- am 26.1.95: 6. Eckhorst-Cup (Jungen Klasse 9 bis 13),
- am 6.4.95: 2. Mittelstufen-Cup (Jungen) und 1. Mädchen-Cup (beide 80 bis 83).

Auf Grund der regen und disziplinierten AG-Teilnahme verlängere ich die Übungszeiten (Mittwoch 14.20 bis 16.00 Uhr und Freitag 12.30 bis 14.20 Uhr) ab 18.11. (Freitag) bzw. 30.11. (Mittwoch) um jeweils eine Schulstunde. Diese Regelung gilt zunächst bis zum 25.1.95.

Abschließend noch ein Wort zu unserer so erfolgreichen Spendenaktion in Sachen Schultrikot (Fußballbekleidung). Seit der Veröffentlichung (März-NJUS) kletterte die Summe auf stolze 1971 DM. Sachspenden kamen hinzu. Ich danke diesbezüglich auch folgenden Aktiven bzw. deren Eltern: D. Beer, J. Benecke, M. Brunngartner, S. Flessau, J. Hickmann, I. Kuzin, T. Rosenhagen, M. Trautvetter, V. Wist, F. und H. Witt sowie N. und T. Wolter. Bisher unterstützten 61 Familien – Nachzügler oder Cup-Stifter willkommen.

Die stolze Bilanz dieser AG, zu der auch die tadellose Ausrichtung zahlreicher Turniere gehört, wäre nicht denkbar gewesen ohne den engagierten Einsatz von Schülern, Eltern und Kollegen, die als Helfer, Betreuer, Schiedsrichter und Ausschußmitglieder wirkten, und die stetige Unterstützung unseres sportbegeisterten Schulleiters – heutzutage keineswegs selbstverständlich.

Herzlichen Dank und – wenn's geht – weiter so!

W. Kath

Auch 'ne Bürgerschaft?

An einem herrlichen Tag, anregend zu wundervollen Taten, versucht der junge Mann Damon einen Tyrannen zu erdolchen. Doch da wird er erwischt, und der König fragt: „Sag' mal, tut das nicht weh? Du könntest deinem lieben Tyrannen doch Leid antun!“

Das sah Damon ein und machte den Vorschlag, der König solle ihn doch ans Kreuz schlagen. „Klar, machen wir!“ rief der König, doch Damon meinte: „Halt, aber eine Bedingung hab ich: Ich muß meine Schwester erst noch unter die Haube bringen!“

„OK“, antwortete der Tyrann, „aber, wenn du nicht innerhalb von drei Tagen zurück bist, laß' ich meine Wut an deinem Freund hier aus!“

Mit diesen Worten krallte er sich eine beliebige Wache, die Damon in seinem ganzen Leben noch nie gesehen hatte, und ließ sie in Ketten legen.

Damon fuhr los, denn er hatte absolut keine Lust zu Fuß zu gehen. Seine Yamaha war gerade frisiert worden, und so preschte er mit 280 Sachen durch die mittelalterlichen Dörfer. Und wie er so dahinpreschte, da traf er auf einen Kanal, und da er einen so langen Bremsweg hatte, machten er und sein Motorrad Bekanntschaft mit den bodenlebenden Fischen des Mittelalters. Aber Damon hatte Freischwimmer, und so schaffte er es, an das Ufer zu kommen.

Am anderen Ufer trocknete er seine Klamotten an einem Heißlüfter im Eingang von Herti, und um weiterzukommen trampelte er.

Ein Hippie mit einem alten VW-Käfer nahm ihn mit. „Hey, Mann, Peace, woherkommst du, wohinwillst du wie heißt du?“

„Ich heiß' Damon und will nach Hause, um meine Schwester zu verheiraten. Ich komm vom Tyrannen, und der will mich ans Kreuz schlagen!“

„Cool“, sagte der Hippie, „Hey, Mann, wenn du tot bist, dann komm ma' auf Wolke 7, da ham wir ne WG!“

„Gutes Angebot“, antwortete Damon; und

in diesem Augenblick zog der Hippie ein Messer und forderte von Damon Geld oder Leben. Damon bot ihm sein Leben an, das sowieso keinen Pfifferling mehr wert war. Doch der Hippie nahm ihm sein Geld ab und stieß Damon aus dem Wagen.

So mußte Damon nach Hause latschen, und als er endlich angekommen war, warnte ihn ein Angestellter, er solle die Stadt nicht betreten um wenigstens sein eigenes Leben zu retten.



Zeichnung: Matthias Jänicke, 12

Damon befolgte diesen Rat und somit hatte er sein Leben und die Leute ihren Spaß, denn die Kreuzigung wurde in genau diesem Moment vollzogen.

Christoph Lahmann, 8b

Kurs auf den Eisberg

Der Computer ist momentan eines der genialsten, aber doch eines der umstrittensten Erfindungen dieses Jahrhunderts. Solche Erfindungen, wie auch die in der Genforschung oder Atomforschung, können mißbraucht werden. Der Mathematiker und Computer-Fachmann Joseph Weizenbaum hat in jahrelanger Praxis Erfahrungen über verschiedenen Ansichten des Computers zusammengetragen und in einem Buch veröffentlicht. Er ist 1935 mit seiner Familie von Deutschland nach Amerika geflüchtet, weil er jüdischer Abstammung war. In Amerika hat er zur Entwicklung des Computers beigetragen.

Die Idee des künstlichen Lebens, der Erfindung einer intelligent denkenden Maschine gab es schon lange: Figuren wie der Golem, oder Gestalten wie Frankenstein, stellen die Wunschträume des Menschen dar, eigene Intelligenz zu erfinden. Was in Kinderhand ein Spielzeug ist, erscheint für die ältere Generation wie eine Zauberei. Unwissenheit ist es, die Ängste auslöst. Schon durch ein Programm, welches Weizenbaum 1963 veröffentlichte, wurden falsche Schlüsse über die Computermöglichkeiten geschlossen. Das Programm „Eliza“ stellt einen Psychiater auf dem Bildschirm vor, der mit dem Benutzer spricht. Dabei versucht der Computer, aus den Antworten des Benutzers Fragen zu erstellen, die möglichst sinnvoll erscheinen sollen. Er wendet dabei die Technik eines Psychiaters an, indem der Computer „dumme“ Fragen stellt, welche bereits aus vom Patienten gegebenen Antworten zusammen getragen werden. Der Computer leistet dabei aber keine Intelligenz, wie anfangs einige Psychiater dieser Zeit annahmen.

„Frag doch den Computer“, sagten auch viele gelehrte und kluge Menschen, zur Lösung des Armutproblems, denn wenn ein Mann auf den Mond geschickt werden kann, dann sei es ein Leichtes, mit der Not auf der Erde fertig zu werden. Dennoch findet der Computer ein großes Potential an Einsatzmöglichkeiten. Der Computer macht vielen Leuten die Arbeit leicht, doch ist neben den Segen auch ein Fluch hinter dieser Maschine. Da der Computer zwei der

wertvollsten Fähigkeiten eines Arbeiters ersetzt - Kenntnis und Können - verliert der Arbeiter an Wert und wird in einen Bediener verwandelt. Anders an amerikanischen Schulen, berichtet Weizenbaum, werden die Schulprobleme durch Anschaffung von Computer verschleiert. Hänschen kann nicht lesen, dann kommt eine Firma, die hat so ein Bildschirmgerät entwickelt, und Hänschen wird davor gesetzt, und nach einer Weile sieht man, daß er ein bißchen besser lesen kann als früher, vielleicht sogar einen Satz, dann sagt man: „Seht her, wie gut wir das gemacht haben!“ Aber die Frage, warum Hänschen nicht lernte, ist damit nicht beantwortet: sie wurde verhüllt.

Doch weshalb werden Erfindungen mit solchen Schlechtigkeiten von Wissenschaftlern gemacht? Die Wissenschaft, die diese Geräte hervorbringt, wirkt dadurch fragwürdig, aber als Student z.B. stellt man sich die Frage über ein Experiment nicht im Endziel oder im späteren Nutzen, wichtig ist für den Experimentierenden einzig und allein das rein technische Problem. Genauso arbeiten Leute an der Herstellung einer Massenvernichtungswaffe (Atom-bombe), aber fragt man diese, wieso sie am Tod mitarbeiten, so erfährt man, daß die Bombe sowieso nicht geworfen werden würde. Da die Wissenschaft vom Militär hauptsächlich ihre Projekte bezahlt bekommt, arbeiten viele Wissenschaftler im Auftrag des Militärs, weil sie ansonsten keine andere Alternative sehen.

Weizenbaum warnt aber davor, eine Stellung einzugehen und der Meinung zu sein, daß man als einzelner nichts gegen den Mißbrauch machen könne. Es werden immer irgendwelche Menschen sein, die, egal ob sie Präsident sind, oder ein normaler Bürger, sich dagegen aussprechen und damit auch etwas erreichen können. „Die sogenannte Ohnmacht des Einzelnen ist vielleicht die gefährlichste Illusion, die ein Mensch überhaupt haben kann.“

Aus dem Buch „Kurs auf den Eisberg“ von Joseph Weizenbaum, erschienen im Verlag Piper.

Alexander Karl, 12

(ISBN 3-492-10541-6, DM 11,80)

	keine Leserbriefe		keine Leserbriefe		keine Leserbriefe	
keine Leserbriefe	!	keine Leserbriefe		keine Leserbriefe		keine Leserbriefe
	keine Leserbriefe		keine Leserbriefe		keine Leserbriefe	
keine Leserbriefe		keine Leserbriefe		keine Leserbriefe		keine Leserbriefe
	keine Leserbriefe		keine Leserbriefe	keine Leserbriefe		
keine Leserbriefe		keine Leserbriefe	keine Leserbriefe	keine Leserbriefe		keine Leserbriefe
	keine Leserbriefe		keine Leserbriefe	keine Leserbriefe		
keine Leserbriefe		keine Leserbriefe	keine Leserbriefe	keine Leserbriefe		keine Leserbriefe
	keine Leserbriefe		keine Leserbriefe	keine Leserbriefe		
keine Leserbriefe		keine Leserbriefe	keine Leserbriefe	keine Leserbriefe		keine Leserbriefe
	keine Leserbriefe		keine Leserbriefe	keine Leserbriefe		
keine Leserbriefe		keine Leserbriefe	keine Leserbriefe	keine Leserbriefe		keine Leserbriefe
	keine Leserbriefe		keine Leserbriefe	keine Leserbriefe		
keine Leserbriefe		keine Leserbriefe	keine Leserbriefe	keine Leserbriefe		keine Leserbriefe

Rätsel

Es ist naß oder trocken!
Schüler werfen es oft durch die Luft!
An den Fenstern hinterläßt es Flecken!
Es hat Löcher!

die ersten drei Buchstaben

Jeder von uns hat es oder gibt es!
Wir haben es jeden Tag außer Samstags und
Sonntags!
Es dauert mehrere Stunden!

der erste Buchstabe

Wir haben viele davon!

Sie sind männlich und weiblich!
Sie geben das Obere!

der erste Buchstabe

Mit mir läßt du einiges verschwinden!
Es ist weg und kommt so nicht wieder!
Womit läßt du etwas verschwinden?

der fünfte Buchstabe

Lösungswort: _____

Stefan Kolditz, Sa

Aufruf

Hallo Leute!

Ich möchte in Zukunft neben den Kreuzworträtseln eine Rubrik „Kluge Sprüche“ einführen, um die NJUS etwas aufzulockern. Da ich mir aber zwischen den einzelnen Ausgaben nicht hunderte von klugen Sprüchen ausdenken kann, möchte ich Euch dazu aufmuntern, witzige, kluge oder auch dumme Sprüche von Euch,

Euren Mitschülern und Lehrern oder auch Buchzitate aufzuschreiben und an ein Redaktionsmitglied weiterzuleiten (Wir beißen nicht, solange die Sprüche nicht Frauen- oder Sonstwas-diskriminierend sind). Außerdem suche ich noch dringend Kreuzworträtsel, damit diese Serie nicht abbricht.

Benjamin Remmers (Unterhaltung), 10a

Experimentierkasten Kosmos Elektro E 2000
(Neupreis 119,00 DM) gegen eine Schutzgebühr von DM 10,00 zu „verschenken“.
Wenig benutzt.
Geeignet für technisch interessierte Schülerinnen und Schüler etwa Klasse 6 bis 8.
Reinhard Heer